

Medieninformation 07-03-2013

Wehsely: Berufliche Rehabilitation hilft psychisch erkrankten Menschen

REiNTEGRA feiert 30-jähriges Jubiläum

Mehr als 4.000 Menschen gehen in Österreich jährlich aufgrund einer psychischen Erkrankung in die Invaliditätspension und fallen dauerhaft aus dem Arbeitsprozess heraus. Dabei ist es gerade die Chance auf den Wiedereinstieg ins Berufsleben, die den Betroffenen neue Perspektiven ermöglicht. Das geht aus einer Evaluationsstudie hervor, die Gesundheits- und Sozialstadträtin Sonja Wehsely heute gemeinsam mit Stefan Brinskele und Manfred Skoff, Geschäftsführer von REiNTEGRA, anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der gemeinnützigen Gesellschaft präsentierte.

„80 Prozent der von REiNTEGRA betreuten Frauen und Männer mit psychischer Erkrankung wollen laut Studie wieder ins Berufsleben zurückkehren. Arbeit hat für die Betroffenen einen hohen Stellenwert. Das unterstreicht die Bedeutung einer solchen Einrichtung zur beruflichen Rehabilitation psychisch erkrankter Menschen, wie sie die Stadt Wien bietet“, so Wehsely.

Reform der Invaliditätspension

Längere Beschäftigung bedeutet entsprechend höhere individuelle Zufriedenheit, bessere soziale Integration und hilft, Altersarmut zu vermeiden. Die Politik hat sich daher zum Ziel gesetzt, Menschen länger gesund im Erwerbsleben zu halten und krankheitsbedingte Pensionierungen zu vermeiden.

„Hier setzt die Reform der Invaliditätspension von Sozialminister Rudolf Hundstorfer an. Menschen, die Rehabilitationsgeld bzw. Umschulungsgeld erhalten, haben künftig einen Rechtsanspruch auf medizinische Rehabilitation. Damit haben auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit weniger schweren psychischen Erkrankungen Anspruch auf berufliche Rehabilitation. Psychisch erkrankte Menschen sind am meisten von der Reform betroffen und werden gleichzeitig auch klar davon profitieren. Sie müssen zum Beispiel nicht mehr zwischen Pensionsversicherungsanstalt und Arbeitsmarktservice pendeln. Ich bin daher überzeugt, dass die Reform positive Impulse bei der verstärkten Reintegration von psychisch erkrankten Menschen in den Arbeitsmarkt setzen wird“, so Wehsely.

Vorzeigebispiel REiNTEGRA

REiNTEGRA setzt sich seit 1982 für die berufliche Reintegration psychisch Erkrankter ein und ist auf diesem Gebiet eine der größten Rehabilitationseinrichtungen Mitteleuropas. Bis heute hat REiNTEGRA in ihren Werkstätten über 4.000 Frauen und Männer betreut und sie behutsam an eine Wiederbeschäftigung herangeführt. Seit

2008 wird die Zufriedenheit der Klientinnen und Klienten mittels einer jährlichen Befragung, die von IFES ausgewertet wird, evaluiert. Die nunmehrigen Ergebnisse beziehen sich auf die aktuell vorliegende Erhebung aus 2011.

189 der jährlich rund 250 betreuten Klientinnen und Klienten haben an der Befragung teilgenommen. 59 % der Befragten sind Männer, 41 % Frauen. Männer sind in der Gruppe der unter 40-Jährigen mit 58 % überdurchschnittlich stark vertreten. Die Frauen finden sich mit einem Anteil von 63 % mehrheitlich bei den über 40-Jährigen. 15 % der Betreuten haben

Matura, 5 % einen Hochschulabschluss. 12 % absolvierten eine mittlere Fachschule, 38 % eine Berufsschule. Damit haben 70 % der Befragten eine abgeschlossene Berufsausbildung.

Gesundheitliche Situation und Lebensqualität

Die von REiNTEGRA betreuten Klientinnen und Klienten leiden unter schweren psychischen Erkrankungen. Schizophrenie und Depressionen sind die häufigsten Ursachen. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Befragung bezeichnen 44 % ihre eigene Lebensqualität als gut bis sehr gut. Psychisch Erkrankte, die schon über einen längeren Zeitraum bei REiNTEGRA beschäftigt sind, beurteilen ihre Lebensqualität in der Regel besser als jene, die erst vor kurzem in das Rehabilitationsprogramm aufgenommen wurden. Nur knapp vier von zehn geben an, dass sie mit ihrem derzeitigen Gesundheitszustand zufrieden sind, wohingegen 60 % der Befragten ihre Arbeitsfähigkeit als gut bewerten. 2010 waren es im Vergleich dazu nur 51 %, die diese positive Sichtweise hatten.

Arbeitshaltung und Leistung

72 % der Befragten arbeiten gerne im Team. 58 % halten sich nach eigenen Angaben und denen ihrer Trainerinnen und Trainer an den vereinbarten Tagesablauf. Acht von zehn Klientinnen und Klienten gaben an, dass Arbeit für sie einen hohen Stellenwert hat. Sieben von zehn zeigen sich mit ihrer Arbeitsleistung zufrieden. Seitens der Betreuerinnen und Betreuer liegt diese Einschätzung noch höher. Von ihnen zeigten sich acht von zehn Befragten mit der Arbeitsleistung zufrieden.

„Wir haben sehr positive Erfahrungen mit der Wiedereingliederung unserer Klientinnen und Klienten ins Berufsleben gemacht. Das zeigen Beispiele wie die Firmen iSi oder AfB, wo psychisch erkrankte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Arbeitsplätze gefunden haben. Jetzt gilt es, dass noch mehr Unternehmen mit REiNTEGRA kooperieren und psychisch erkrankten Menschen eine Chance zu geben“, resümieren die REiNTEGRA-Geschäftsführer Stefan Brinskele und Manfred Skoff.

Über REiNTEGRA

REiNTEGRA ist eine gemeinnützige Gesellschaft zur beruflichen Reintegration psychisch erkrankter Menschen. Sie gehört zu 90 % dem Kuratorium für psychosoziale Dienste in Wien (PSD) und damit der Stadt Wien. 10 %-Miteigentümerin ist die Wirtschaftskammer Wien. Mehr Informationen über REiNTEGRA unter www.reintegra.at

Für Rückfragen:

Mag.a Christine Stockhammer
Mediensprecherin StRin Mag.a Sonja Wehsely
Telefon: 01 4000-81231
Mobil: 0676 8118 69522
E-Mail: christine.stockhammer@wien.gv.at

REiNTEGRA Pressestelle
Dr. Neureiter-PR
Tel: 01/924 60 87
E-Mail: agentur@neureiter.at